

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2009)
Heft: 14

Vorwort: Unsere wichtigste Ressource
Autor: Kunz, Gerold

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere wichtigste Ressource

von Gerold Kunz

Unser Land ist unterteilt in Bauzonen und Nichtbauzonen. Was zum Schutz der Landschaft gedacht war, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als das Gegenteil: Während in den Bauzonen die Gebäude nach genauen Vorgaben erstellt werden, gelten in den Nichtbauzonen für die Neubauten nur wenige Kriterien. Oft werden die Vorhaben unter dem Gesichtspunkt der «Wesensgleichheit» geprüft, was heisst, dass der Neubau in etwa dem bisherigen Bau zu entsprechen hat. Die Resultate dieser Praxis lassen sich landauf landab sehen.

Der Wandel des Landschaftsbilds wird heute vorab durch die zahlreichen Neubauten geprägt. Nicht nur die neuen Volumen, sondern auch die vielen neuen Materialien tragen dazu wesentlich bei. Kam ursprünglich ausschliesslich unbehandeltes Holz in seinen zahlreichen Variationen zum Einsatz, sind es heute eine Vielzahl neuer Produkte. Die Neubauten genügen vielleicht individuellen Ansprüchen, jenen der Öffentlichkeit werden sie aber kaum gerecht.

Es scheint, als ginge vergessen, dass die Landschaft unsere wichtigste

Ressource ist. Der Umgang mit dem Gelände und das Einpassen des Baus in die Topografie zählen zu den grössten Herausforderungen beim Bauen. Die Realität zeigt, dass diese nicht gemeistert werden. Hilfsmittel wie Böschungen, Löffelsteine oder Zyklopenmauerwerke, die dem Landschaftsbild schaden, kommen zum Einsatz. Sie sind das Abbild des Scheiterns einer Gesellschaft, die verlernt hat, die Erde zu bebauen. Das Bauen in der Landschaft sollte deshalb nur den besten Kräften vorbehalten sein.

Fotos Titelbild, Doppelseite Mitte und Seite 13:

Der Fotograf Yves André hat eine Bestandesaufnahme einer besetzten Landschaft vorgenommen. Die systematische Inbesitznahme durch die Zivilisation beschränkt sich aber nicht nur auf den Kanton Freiburg, wo der Fotograf die Bilder gemacht hat. Das von ihm festgehaltene Phänomen ist überall in der Schweiz sichtbar. Seine Fotografien sind somit Momentaufnahmen des gegenwärtigen Urbanisierungsprozesses, der in rasantem Tempo das vertraute Landschaftsbild verändert.